

**Heinz Janisch / Birgitta Heiskel**

**Der rote Mantel**

**Die Geschichte vom heiligen Martin**

**Tyrolia 2015**

Im Kontext der aktuell so drängenden Themen Flucht, Migration und Asyl scheint die bekannte Geschichte des Heiligen Martin erst auf den zweiten Blick naheliegend. Bedenkt man aber dessen Funktion als Schutzpatron der Flüchtlinge, die ein neues Zuhause suchen und sein überliefertes Engagement für die Armen ist das gesetzte Vorzeichen, das Heinz Janisch für seine Version der oft erzählten Geschichte wählt, nur folgerichtig.

Das Bilderbuch beginnt mit einer Rahmenerzählung: Wir begegnen dem jungen Amir, dem ein namenloser Mann eine rote Decke geschenkt hat, um ihn zu wärmen. Genauer verortet wird das Umfeld von Amir nicht – zu lesen ist nur von einer Reise mit dem Lastwagen, „in eine fremde Stadt“, in eine „leere Schule“, in einen großen Saal, in dem Kinder und Erwachsene auf Matratzen liegen. „Einige hatten Schlafsäcke bekommen, anderen hatten sich in dicke Jacken eingewickelt.“

Beim Wunsch, seinem unbekanntem Helfer einen Namen zu geben, erzählt eine andere helfende Frau Amir von einem, der es ähnlich gemacht hat: „Es war einmal ein Mann, der hieß Martin ...“

Heinz Janisch verwebt mehrere Überlieferungen aus dem Leben und Wirken von Martin von Tours, der um 316 in der damaligen Provinz Pannonia, also vor rund 1700 Jahren geboren wurde, in die Geborgenheit einer Erzählsituation: Die Geschichte vom roten Mantel wird dabei ebenso erzählt wie jene von den Gänsen oder Laternen, aber auch unbekanntere wie die vom brennenden Thron, der den Kaiser davon abhielt, weiterhin Unschuldige zu verfolgen.

Im Gespräch zwischen dem zuhörenden Kind und der erzählenden Frau werden immer wieder Parallelen zwischen Vergangenheit und Gegenwart gezogen und gezeigt, dass sich Menschlichkeit auf immer gleiche Weise äußern kann.

In den stimmigen Illustrationen zieht sich der rote Mantel wie ein roter Faden durchs Buch und bildet den einzigen farbigen Kontrast zu den filigranen Bleistiftzeichnungen. Sein Leuchten und seine Wärme werden verstärkt durch die bedachte Gestaltung des Bilderbuchs, die einzelne Textpassagen rot setzt, Martins Botschaft ins Heute holt und ihr einen ganz besonderen ästhetischen Rahmen gibt.

Christina Ulm